

Farne am Südfuss der Julischen Alpen

Autor(en): **Bäppler, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Farnblätter : Organ der Schweizerischen Vereinigung der Farnfreunde**

Band (Jahr): - **(1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1002201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weniger synchron ablaufen. Im Gegensatz zu *D. affinis* hat *D. filix-mas* die Möglichkeit, das genetische Material durch Kreuzbefruchtung zu kombinieren. Diese Kreuzbefruchtung wird durch die Hormonwirkung gefördert, indem viele eingeschlechtliche männliche Prothallien entstehen. Das Hormonsystem scheint vor allem in etablierten Farn-Populationen, die genügend Sporen produzieren, zum Zuge zu kommen. *D. filix-mas* ist ökologisch wesentlich anpassungsfähiger und konkurrenzfähiger, was ja auch aus der gesamteuropäischen Verbreitung zu sehen ist. Diese grössere Anpassungsfähigkeit scheint eine wesentlich grössere genetische Variabilität als Hintergrund zu haben.

LITERATUR

- Fraser-Jenkins C.R. 1980. *Dryopteris affinis*: a new treatment for a complex species in the European pteridophyte flora. *Willdenowia* 10: 107–115.
- Fraser-Jenkins C.R. and Corley H.V. 1972. *Dryopteris caucasica* – an ancestral diploid in the Male Fern aggregate. *Brit. Fern Gaz.* 10: 221–231.
- Klekowski E.J. 1973. Sexual and subsexual systems in homosporous pteridophytes: a new hypothesis. *Amer. J. Bot.* 60: 535–544.
- Näf U. 1977. Antheridiogens and antheridial development, in: Dyer A.F. ed. *The experimental biology of ferns*. Academic Press, London. 435–470.
- Schneller J.J. 1979. Biosystematic investigations on the Lady Fern. *Pl. Syst. Evol.* 132: 255–277.

Farne am Südfuss der Julischen Alpen

Hans Böppler, Am Wall 17, D-5962 Drolshagen.

Die ersten Tage im August 1980 führte uns unser Urlaub nach Bovec, am Fusse des 2585 m hohen Kanin in den Julischen Alpen, NW-Slowenien. Eine Publikation von H. Vitalis (Stille Tage im Soča Tal. Kosmos 3/1980: 202) gab uns dazu die Anregung. Ausführliche Arbeiten von Frau Prof. Dr. A. Piskernik (publ. in: *Naturschutz und Naturpark*, 1964, Heft 34) gewährten uns einen guten Ueberblick über die botanischen Besonderheiten dieses Gebietes.

In der Nähe der Soča-Quelle befindet sich ein kleiner Alpengarten, der einen guten Einblick in die Flora der Julischen Alpen gestattet. Der Farnfreund wird hier mit *Asplenium fissum* überrascht. Vergeblich jedoch suchten wir, einem Hinweis folgend, *Asplenium seelosii*, das bei Idrija Trebuša und beim Wasserfall von Moggio vorkommen soll.

Ein Erlebnis für uns war der Besuch der Felsenklamm „Tolminska korita“ bei Tolmin im Soča-Tal. mit *Phyllitis scolopendrium*, *Polystichum aculeatum* und *P. setiferum*. Besonders möchte ich ein Seitentälchen des Soča-Tales erwähnen, das sich bei Tolmin befindet. In diesem Tälchen fallen die bis 5 m tiefen Auskehlungen in Konglomeraten auf, natürliche Grotten, in denen *Phyllitis scolopendrium*, *Asplenium trichomanes*, *A. ruta-muraria* und *Polypodium vulgare* reichlich wachsen. Im weiteren Verlauf des Tälchens, das ins Grenzgebiet zu Italien führt, überraschen uns grosse Bestände von *Matteuccia struthiopteris*. Wir treffen hier auch auf *Polystichum setiferum*, *P. aculeatum* und *P. braunii* und zu unserer Freude auf ein prächtiges Exemplar von *Polystichum* × *bicknellii* (*P. aculeatum* × *P. setiferum*), dessen Wedel bis über einen Meter lang sind. An einer Stelle, wo der Bach plötzlich verrinnt (es ist dies die Grenze zum Karstgebiet), sitzen in schmalen Felsspalten auf dem silikatreichen Urgestein des südlichen Schluchthanges prächtige Exemplare von *Polystichum braunii*, eingerahmt von *Phyllitis scolopendrium*, *Asplenium trichomanes* und anderen Felsbewohnern. Einige Stöcke fallen uns hier durch ihre bemerkenswerte Grösse besonders auf (Wedel bis zu 1.4 m Länge!). Wir vermuten, es handle sich um den Bastard *Polystichum* × *wirtgenii* (*P. braunii* × *P. setiferum*), was uns dann später auch von Dr. D.E. Meyer aus Berlin bestätigt wurde. Der Bastard *Polystichum* × *luerssenii* (*P. aculeatum* × *P. braunii*), der ja theoretisch in dieser Schlucht sich bilden könnte, wurde von uns nicht gefunden.

Es bleibt zu hoffen, dass diese schöne Schlucht, die zudem reich an weiteren Farnarten (etwa Vertretern aus der *Dryopteris affinis*-Gruppe) ist, von den Auswirkungen der Zivilisation auch weiterhin verschont bleibt. Es lohnt sich, dem Schutze dieses Gebietes besondere Aufmerksamkeit zu widmen.